

Intakte Gewässer

Intakte Gewässer erfüllen vielfältige Funktionen, die zum Wohlergehen von Wirtschaft und Gesellschaft in Österreich nachhaltig beitragen. So sorgen sie z. B. dafür, dass sich Wasser von Starkregenereignissen nicht ungehindert als Flutwelle seinen Weg in die Täler bahnt. Intakte Gewässer nehmen Wasser auf und speichern es, um es zu trockeneren Zeiten wieder abzugeben. Sie stellen auch natürliche Kohlenstoffsinken dar. Ebenso bieten sie Österreichs Bewohner:innen Erholungsräume. Um diese Funktionen weiter verfügbar zu haben bzw. wieder verfügbar zu machen, sind umfangreiche Maßnahmen zum Schutz und zur Wiederherstellung nötig, die auch den EU-Zielen des Green Deal, der Wasserrahmenrichtlinie, der Hochwasser-Richtlinie, der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie (FFH), der „Biodiversity Strategy for 2030“ sowie Vorgaben des „Nature Restoration Laws“ bzw. des nationalen Gewässerbewirtschaftungsplans sowie der Biodiversitäts-Strategie Österreich 2030 entsprechen.

Maßnahmen

1 Schützen und erhalten

Die österreichischen Gewässer sowie wasserverbundenen Lebensräume (insbesondere Moore und Feuchtgebiete) müssen umfassender geschützt und erhalten werden:

- Vollständiges Eingriffsverbot (d. h. keine menschliche Veränderung) für Gewässer mit „sehr gutem ökologischen Zustand“ und absoluter Schutz von Mooren und Feuchtgebieten: keine weitere Zerstörung dieser Lebensraumtypen, die Biodiversität erhalten und große Mengen an Treibhausgasen speichern und eine natürliche Kohlenstoffsinke darstellen
- Gewässer- und wassersensible Bewirt-

schaffung von Stoffeinträgen (unter Berücksichtigung von endokrin-wirksame, Mikroplastik, PFAS), die sich nachteilig auswirken

2 Maßnahmen zur Wiederherstellung der Gewässer

- Vollständige Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie: alle relevanten Gewässer müssen die Ziele erreichen (d. h. zumindest den guten ökologischen Zustand aufweisen)
- Berücksichtigung des Umlands: Vernetzung Fließgewässer-Auen-Umland fördern (auch, um passiven, naturbasierten Hoch-

wasserschutz zu fördern) Errichtung von natürlichen Pufferzonen entlang von Gewässern (z. B. Gehölzstreifen einer Mindestbreite)

- Bewusstseinsbildung und Partizipationsprozesse neu denken:
- Innovative Ansätze verwenden, um die Leistungen der Gewässer für Gesellschaft und Wirtschaft bewertbar, darstellbar und kommunizierbar zu machen (z. B. über Ökosystemleistungen)
- Neue Partizipationsprozesse und Kommunikation etablieren, damit die Gesellschaft umfassend über Wirkungszusammenhänge und Handlungsoptionen informiert ist

erstellt von Florian Borgwardt
(Universität für Bodenkultur Wien)

unter Berücksichtigung von
UniNetZ-Option [06_04](#), [06_05](#),
[06_09](#), [06_11](#)
www.uninetz.at/optionsbericht

Stand: 05/2024

Handlungsebene:
Bund, Land, Gemeinde

Kontakt:
dialog@uninetz.at

Dieser Baustein ist Teil vom UniNEtZ-Zukunftsdialog.
Weitere Informationen: www.uninetz.at/dialog



Weiterführende Literatur:

RL 2000/60/EG: <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:02000L0060-20141120&rid=2>
Klima I Wandel I Anpassung (2023) Newsletter 59 Anhaltende Trockenperiode in ganz Europa und ihre Folgen <https://www.klimawandelanpassung.at/newsletter/nl59/trockenperiode-europa>
APG (2022) <https://www.apg.at/news-presse/austrian-power-grid-apg-trockenheit-reduziert-stromproduktion-aus-wasserkraft-um-31-prozent/>
Ferreira, CSS; Kalantari, Z; Hartmann, T; Pereira, P (2021) Nature-Based Solutions for Flood Mitigation <https://doi.org/10.1007/978-3-030-77505-6>
Schindler, S.; O'Neill, F.H.; Biró, M. et al. (2016) Multifunctional floodplain management and biodiversity effects: a knowledge synthesis for six European countries. *Biodivers Conserv* 25, 1349–1382 <https://doi.org/10.1007/s10531-016-1129-3>

Wissenschaftlicher Hintergrund:

Wasser bedeutet Leben – in diesem Sinne stellen gesunde Gewässer und intakte wasserverbundene Ökosysteme eine essentielle Grundlage für Wirtschaft und Gesellschaft dar. Gesunde Gewässer stellen sicher, dass einerseits ausreichend und andererseits (qualitativ) nutzbares Wasser zur Verfügung steht.

Mit der Wasserrahmenrichtlinie (WRRL, RL 2000/60/EG) existiert ein starkes Instrument, das die ökologische Funktionsfähigkeit bis 2027 einfordert, doch ist es völlig unabweisbar ob bzw. wann Österreich die Zielvorgaben erreichen wird. Die Energiekrise befeuert weitere Gewässerverbauungen.

Eine weitere Verbauung und Zerstörung der Gewässer, sei es für Hochwasserschutz oder Wasserkraftproduktion, wird die bereits bestehenden Probleme im Wasser- und Feststoffhaushalt sowie die Konsequenzen für das Leben am und im Wasser weiter verschlechtern. Die (eher kurzfristigen) wirtschaftlichen Benefits werden die negativen (langfristigen) Auswirkungen keinesfalls aufwiegen. Der Sommer 2022 hat klar gezeigt, dass das ‚Wasserschloss Alpen‘ bröckelt (Klima I Wandel I Anpassung 2023) – die Erträge aus der Wasserkrafterzeugung sind aufgrund der geringen Niederschläge (v.a. weniger Schnee im Winter) stark zurückgegangen (APG 2022). Mit einer absehbaren Reduktion der Schmelzwässer der Gletscher wird sich die wirtschaftliche Rentabilität der Wasserkraft weiter reduzieren – der Naturraum mit all seinen Funktionen und Leistungen ist dann aber bereits zerstört. Umgekehrt hat der Sommer 2023 klar aufgezeigt, dass das Pendel extrem rasch auf die andere Seite umschlagen kann: Starkregenereignisse und damit einhergehende Hochwasserereignisse bedürfen integraler Lösungsansätze, die über rein technische Ansätze hinausgehen und naturbasierte Lösungen aufgreifen: Wasser muss in den Einzugsgebieten zurückgehalten werden, jede Art der Flächennutzung hat daher den Wasserhaushalt durch ausreichende Pufferung des Abflusses, Grundwasserneubildung und Verdunstung zu berücksichtigen (Ferreira et al, 2021). Intakte Ufer- und v.a. Auen-Bereiche stellen natürliche Puffer dar, die Hochwasserspitzen abschwächen und gleichzeitig wertvolle Lebensräume zwischen Wasser und Land darstellen (Schindler et al., 2016).